

Projekt Update – Besuch in Sri Lanka



Zerstörte Siedlung in Moratuwa. Die meisten Flüchtlinge im Lager haben hier gelebt.



Zelte und Holzhütten bei Bentota (Westküste)



Teammitglieder Gero Leson, Bernd Frank und Gordon de Silva im Gespräch mit Leuten in Moratuwa



Zelte und Aufbau von Holzhütten in Moratuwa

Im Februar 2005 hat SECONDAID – ZWEITEHILFE seine ersten Projekte zur Unterstützung von Tsunami-geschädigten Kleinbetrieben begonnen. Unsere Projektorte sind ein Obdachlosenlager in Moratuwa in der Nähe der Hauptstadt Colombo und die Südküstenstadt Tangalle. An beiden Orten haben Sri Lankanische Regierung und NGOs Lebensmittel und Notunterkünfte zur Verfügung gestellt, doch die zahlreichen Klein- und Kleinstunternehmen, die durch den Tsunami ihre Betriebsgrundlage verloren haben haben bisher praktisch keine Hilfe erhalten. Entsprechend sind viele der Vertriebenen, die jetzt in Lagern oder bei Verwandten untergebracht sind, zwangsweise beschäftigungslos. Um diesen Betrieben zu helfen haben unsere lokalen Partner zunächst den Bedarf an Kleingeräten und Betriebsmitteln erfaßt und priorisiert, dann gemeinsam mit den Betroffenen das benötigte beschafft, verteilt und schließlich Nachfolgebetreuung geleistet. Bis heute haben unsere Sachspenden so ca. 100 Familien die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglicht – mit Beträgen von ca. \$100 (?80) pro Familie. Beispiele sind Fischer, Händler, Schreiner, Schneider und Lebensmittelhändler.

Anfang April besuchten die ZWEITEHILFE Teammitglieder Gero Leson, Bernd Frank und Gordon de Silva während einer Geschäftsreise unsere Projekte, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu begutachten und die nächsten Schritte zu planen. Gordon hatte mit seiner Tochter Sonali Desilva Pandithasekera die Kontakte hergestellt und die Projekte initiiert. Wir waren sehr beeindruckt davon, wie unsere Partner vor Ort mit wenig Geld und unter schwierigen Bedingungen unser einfaches und unbürokratisches Konzept in die Praxis umsetzten und zahlreichen Familien mit Kleinbetrieben eine Rückkehr zur Arbeit ermöglicht hatten. Nach dieser Erfahrung planen wir nun mit weiteren Spenden auch etwas größeren Unternehmen bei der Wiedergründung ihrer Existenz zu helfen.

1. Moratuwa

Das Obdachlosenlager in Moratuwa, ca. 30 km südlich von Colombo wurde nach dem Tsunami in einer Schule eingerichtet. Die Bewohner lebten zuvor in einfachen Häusern direkt an einem Küstenstreifen, der praktisch komplett zerstört worden war. Zum Glück gab es kaum Todesopfer, doch eine Rückkehr ist praktisch ausgeschlossen, da die den meisten das bewohnte Land nicht gehörte und Regierung Wiederaufbau in einer 100 Meter breiten Schutzzone am Meer verboten hat. Da jedoch Bauland für eine Neuansiedlung kaum vorhanden ist, werden die meisten Lagerbewohner dort noch 1-2 Jahre bleiben müssen. NGOs haben Zelte aufgebaut und einfache Holzhütten werden in Kürze einen Teil der Bewohner aufnehmen.

Die Regierung stellt Reis und Linsen zur Verfügung und zahlt eine monatliche Unterhaltsbeihilfe von ca. ?40 pro Familie, doch hat bisher außer ZWEITEHILFE niemand die geringen Mittel zur Verfügung gestellt, die zum "Wiederanschub" von Kleinbetrieben benötigt werden. Seit Anfang Februar haben wir mit dem Lagerver-



Methodistenkirche in Tangalle



Reverend Fernando und Hasantha Hewahasanni verteilen Schubkarren an Baustoffgeschäft.

Schneider in Tangalle mit neuer Nähmaschine.



Bedarfsdiskussion mit betroffenen Pensionsbesitzern in Tangalle



Haushaltsgeräte verteilung in Methodistenkirche

walter ein Programm für 25 Familien durchgeführt. Sonali, die von ihrer Universität aufgefordert worden war, Tsunamihilfe zu leisten, machte den Erstkontakt mit dem Lagerverwalter in Moratuwa. Da der Ort ein Zentrum der Holzverarbeitung ist sind, neben Fischern und Lebensmittelhändlern viele der Opfer Tischler und Baumfäller.

Bei unserem Besuch trafen und sprachen wir mit vielen der Lagerbewohnern und dem Lagerverwalter. Mit Hilfe der von uns gespendeten Materialien waren ca. 80% der Empfänger wieder in der Lage, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Gute Beispiele waren ein Snack- und ein Eisverkäufer, die ihre jeweiligen Fahrzeuge eingebüßt und mit unserer Hilfe Alternativen gefunden hatten. Holzfäller und Schreiner waren ebenfalls beschäftigt.

Ein Schreiner hatte in seinem Zelt eine improvisierte Werkstatt eingerichtet und stellte Schränke und Vogelkäfige her. Die Näherin hatte mit der neuen Nähmaschine Schuluniformen genäht. Manche Lagerbewohner waren noch nicht an die Arbeit zurückgekehrt und verließen sich stattdessen auf die schmale öffentliche Beihilfe. Da diese allerdings in einigen Monaten auslaufen wird, haben sie zumindest die Mittel, ihre Tätigkeit wieder auf zu nehmen. Als nächstes werden wir nun einigen Familien helfen, die größere Gegenstände, wie z.B. eine Kettensäge, ein Kanu oder einen Verkaufsstand für Lebensmittel brauchen. Da es unfair gegenüber anderen Familien wäre, die bisher kleinere Geräte als Geschenk erhielten, wird der Kostenanteil über 780 als zinsloser Kredit mit "sanften" Rückzahlkonditionen gegeben. Da unsere Teammitglieder Moratuwa schnell erreichen können, können wir dort unseren Fortschritt gut verfolgen und bei Bedarf helfen.

2. Tangalle

Diese Stadt an der Südküste wurde durch den Tsunami besonders hart getroffen. Etwa 1.000 der 8.000 Bewohner starben, 90% der Fischerbootflotte wurde zerstört, ebenso viele der Häuser und Pensionen direkt am Strand. Die obdachlos gewordenen – viele von ihnen Fischer, Händler oder Restaurantbetreiber – leben entweder in Lagern oder bei Verwandten. In den niedrig gelegenen Stadtteilen am Hafen und an den Stränden ist die Zerstörung massiv – aber nur 100 Meter weiter landeinwärts ist alles "beim alten".

Gordon de Silva wußte durch einen Kollegen, dass die Methodistenkirche in Tangalle, die bereits vorher Sozialprogramme betrieb, direkt nach dem Tsunami auch Hilfe für die primär buddhistische Bevölkerung in den betroffenen Ortsteilen an der Küste anbot. Die Kirchenzentrale stellte Geld für den Einkauf von Hausrat und Lebensmitteln zur Verfügung, da ursprünglich wenig Regierungshilfe eintraf, außerdem wurde ein Waisenhaus eröffnet. Gelder zur Existenz(wieder)gründung für Kleinbetriebe stand jedoch nicht zur Verfügung. Von daher war das interkonfessionelle Komitee, das nach der Katastrophe die Hilfe koordinierte, sehr erfreut über unser Hilfsangebot. Das Komitee, das aus Pastor Fernando, einem Mönch des buddhistischen Tempels, einem Lehrer und unserem Teammitglied Hasantha Hewahasanni bestand, erfaßte in drei betroffenen Ortsteilen zunächst die betroffenen Familien, besprach mit ihnen, welche Gegenstände am nötigsten gebraucht wurden und kaufte sie en gros. Ebenso wie in Moratuwa beschränkten wir die Summe pro Familie zunächst auf ca. 780, um den Eindruck von Bevorzugung zu vermeiden.



Zerstörung in der Nähe des Strandes von Tangalle



Verteilung von Kochern für "String Hoppers" (Nudeln) in der Methodistenkirche von Tangalle



Fahrrad für Fischverkäufer Familie in Tangalle



Verteilung von Nähmaschinen

Seit Mitte März haben wir so 65 Familien/Kleinbetriebe in Tangalle unterstützt. Während unseres Besuches Anfang April nahmen wir an einer Verteilung von Gütern teil. Vielen Händlerfamilien gaben wir dabei mit Hilfe von Fahrrädern ihre Mobilität zurück. Ebenfalls stark gefragt waren pedalgetriebene Nähmaschinen für kommerziellen und Hausgebrauch. Außerdem unterstützten wir eine Fahrradreparaturwerkstatt, einen Baustoffhändler und mehrere Lebensmittelverkäufer. Wir besuchten mehrere Familien, die im März als erste Fahrräder von uns erhalten hatten. Insbesondere Fischhändler, die ihre Ware direkt am Strand von Fischern kaufen, wenn der Fang eingebracht wird, brauchen Fahrräder und Kühlboxen für die Weiterverteilung des Fisches. Obwohl ein großer Teil der Fischerbootflotte zerstört ist, wird Fisch so lokal mit kleinen Booten und Kanus in Lagunen gefischt und per Kleinhandel an die Verbraucher und Restaurants gebracht.

Nach dieser erfolgreichen Anfangsphase planen wir nun Betrieben zu helfen, die Bedarf für größere Gegenstände und Kapital haben und gleichzeitig mehrere Arbeitsplätze schaffen. Ein Kandidat ist eine Kooperative von vier Familien, die Geräte und Arbeitskapital für den Aufbau einer Zementbausteinproduktion benötigt. Bei der großen Menge zerstörter Häuser ist der Markt offensichtlich vorhanden. Unsere Unterstützung wird z.T. als Spende, z.T. als zinsloses Darlehen gegeben. Ein anderes Beispiel ist eine stark beschädigte kleine Pension mit Restaurant am Strand, ein Betrieb der eine größere Familie beschäftigt, die unerschrocken weitermachen und sich schrittweise wieder aufbauen will.

Bisher haben wir die Reparatur oder den Ersatz von Fischerbooten noch nicht unterstützt, obwohl der Bedarf groß ist. Die relative hohen Kosten für ein Motorboot (ca. \$3.000), Sorgen über die Seetüchtigkeit reparierter Botte und unrealistische Versprechungen der lokalen Regierung, die vorgibt sämtliche Boote ersetzen zu wollen, machen die Situation instabil. Angesichts des großen Bedarfes haben wir daher beschlossen, unsere Mittel weiterhin breiter zu verteilen, wobei wir natürlich auch Netze und kleinere Kanus mit einschließen.

Auch wenn es frustrierend war, mit eigenen Augen zu sehen, wie wenig Hilfe zur Selbsthilfe größere Institutionen, d.h. Regierung und große NGOs letztlich den Betroffenen geben, so war es besonders ermutigend dass das Konzept der ZWEITEHILFE mit der Unterstützung motivierter und gut organisierter Partner vor Ort sehr wirksam zu sein scheint. Selbst Menschen, die durch die furchtbare Katastrophe traumatisiert wurden, wollen ihr Leben wieder aufbauen, können durchaus artikulieren, welchen Grundbedarf sie für die Existenz(wieder)gründung benötigen. Sie haben Ideen, was zu tun ist, da sie ihre Märkte selbst am besten kennen und nutzen unsere vergleichsweise geringe finanzielle Hilfe sehr effektiv für den Wiederanfang.

Zukünftige Projekte

Zusätzlich zu unserer Arbeit in Tangalle und Moratuwa werden wir in den nächsten Monaten außerdem beim Wiederaufbau der Kokosfaserindustrie helfen. Mehrere Mitglieder von ZWEITEHILFE haben Arbeitserfahrung mit dieser Industrie, die landesweit ca. 30.000 Menschen beschäftigt und die einen großen Teil ihrer Faseraufschluß- und Spinnkapazität an Sri Lankas West- und Südküste durch den Tsunami



Tischler in Moratuwa der dank unserer Hilfe wieder seine Geschäfte aufnehmen konnte, mit seinem Sohn und einem seiner Schränke.



verloren hat. Mehrere Spender, so die International Erosion Control Association (IECA), deren Mitglieder Kokosfaserprodukte einsetzen, bitten darum, dass ihre Mittel zur Unterstützung dieser Industrie eingesetzt werden. ZWEITEHILFE plant nun in Zusammenarbeit mit USAID (der amerikanischen Entwicklungshilfebehörde) und Coir Council International (dem nationalen Industrieverband) ein Hilfeprogramm für die Industrie.

Spenden

Ihre Spende macht unsere effektive Hilfe zur Selbsthilfe für Klein- und Kleinstbetriebe in Sri Lanka möglich. SECONDAID – ZWEITEHILFE e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Ettlingen eingetragen und vom Finanzamt Ettlingen als mildtätige Organisation anerkannt. Ihre Spende ist daher steuerlich abzugsfähig. Für Ihre Überweisung auf das Konto 10 342 406 bei der Volksbank Karlsruhe, BLZ 661 900 00 bedanken wir uns herzlich.

Contact

SECONDAID – ZWEITEHILFE

Bernd Frank
Stephanstr. 2,
76316 Malsch

Tel.: 07246-94 23 74
Fax: 07246-94 23 76

www.zweitehilfe.de
mail@zweitehilfe.org